

Internet passendes Rollmaterial, das so gekauft bzw. ersteigert werden kann. Ansonsten bleibt der Selbstbau, der auch seinen Reiz hat. Ist der Fokus auf die identische Wiedergabe der Züge aus dieser Zeitepoche gerichtet, kann das erklärte Ziel dereinst sicher erreicht werden. Kommen hingegen der Gedanke und der Wille auf, auch noch vergangene Epochen auf dem Torso darzustellen, wird die Beschaffung von Rollmaterial noch eine Spur spannender und interessanter. Dazu soll gesagt sein, dass Rollmaterial aus dieser Zeit, was Massstäblichkeit und Wiedergabe betrifft, nicht immer den heute gängigen Vorstellungen entspricht. Da kommen die Kleinserienhersteller gerade richtig und versuchen, vorhandene Lücken kontinuierlich zu schliessen. Auch Selbstbauer fühlen sich herausgefordert, mit eigenem Schaffen etwas nachzuhelfen, um der Vorbildtreue näherzukommen.

Ein riesiger Vorteil obgenannter Beschaffung von Rollmaterial besteht darin, dass Zeitepochen der Eisenbahn rückwirkend heute recht authentisch nachempfunden werden können, obschon in Wirklichkeit nur noch wenige echte Fahrzeuge in Betrieb sind. Das eröffnet allen Modellbahnern und auch dem HMbR die Möglichkeit, entsprechend epochales Rollmaterial zeitgerecht im Modell fahren zu lassen. Das kann man von der realen Eisenbahn so

nicht mehr sagen, weil sich die Gleisanlagen durch die schlanke Infrastruktur und deren ständige Ausbauten doch wesentlich verändert präsentieren. Kurzum, wir Modellbahner haben fast exklusiv die Möglichkeit, wenigstens im Modell die sogenannten «guten alten Zeiten» aufleben zu lassen.

Manöver sorgen für Betrieb

Vorerst jedoch gilt unser Hauptaugenmerk der Darstellung des Betriebes wie 1996/97 bei den SBB in Rothenburg. Wir haben uns entschlossen, entgegen erster Absicht der Vorgängertruppe MBT, vorerst nur eine halbe Vorbildstunde genau in der authentischen Abfolge im Fahrplanbetrieb eines Werktages umzusetzen. Grund dafür ist eigenartigerweise das bisher fehlende echte Interesse und Bedürfnis der Besucher unserer Anlage. Die Dokumentationen in unserem Vereinsbesitz würden locker reichen, um den Alltagsbetrieb an Werktagen von morgens 7.00 Uhr bis abends 19.00 Uhr modellmässig wiederzugeben. Darum lag der Vorgängertruppe die Wiedergabe des Betriebes von mindestens einer Stunde so sehr am Herzen. Sogar eine Art Lokleitung war nötig, um den Rollmaterialeinsatz sauber zu koordinieren. Die Tageseinsätze und Fahrleistungen der Loks mussten wie beim Vorbild für diese eine Vorführstunde genaustens festgelegt werden.

Das erklärte Ziel war sehr ehrgeizig und entsprach eigentlich dem Gusto des HMbR. Die Ernüchterung folgte jedoch auf dem Fuss, weil das gewünschte Interesse der Modellbahner schlicht kaum zu spüren war. Diese fast unglaublich anmutende Tatsache, wo doch viele das Vorbild imitieren möchten, musste auch der Verein bereits nach der ersten Ausstellung in Burgdorf 2014 zur Kenntnis nehmen. Dabei waren damals erst die planmässigen Züge innerhalb einer Stunde zu sehen. Die einzigen Rangiermanöver beschränkten sich auf die Kies- und Ölzüge. Vom eigentlichen vielfältigen Stationsmanöver mit der Ee 3/3 war noch gar nichts zu sehen. Es gilt aber festzuhalten, dass eben alle Zugs- und Rangierbewegungen auf einem Bahnhof den Betrieb abwechslungsreich und interessant machen. Dazu gesellen sich in der Regel noch viele zusätzliche Arbeiten auf einem Bahnhof wie Rothenburg mit vielen Anschlussgleisen und Kundenbewegungen rund um den Güterschuppen. All diese und weitere Arbeiten wurden auf dem Bahnhof vom Vorstand und seinen Mitarbeitern sowie vom Rangierteam ausgeführt. Dazu mussten Einsatzpläne für die verschiedenen zu verrichtenden Arbeiten erstellt und bewirtschaftet werden. Ein Vergleich mit heute, 20 Jahre später, ist nur noch bedingt möglich, weil die kleineren und mittleren Bahnhöfe buchstäblich entvölkert wurden.



An der Verladerampe pausieren die «Ada's» gerade beim Abład.